

Das Zeiss Distagon T* 2,8/21 mm in der Praxis

Scharf bis in die Ecken

Das Zeiss Distagon T* 2,8/21 mm für die Contax galt als eines der besten Superweitwinkelobjektive fürs Kleinbildformat. In nur wenig modifizierter Form steht das Objektiv mittlerweile mit Anschlüssen für das Canon-EF- sowie das Nikon F-Bajonett zur Verfügung. Auch in der aktualisierten Form setzt das Objektiv Maßstäbe.

Während sich viele Hersteller mit Miniaturisierungs-Superlativen zu überbieten versuchen, wirkt das 21 mm-Distagon ziemlich anachronistisch. Mit 724 Gramm ist es stolze 100 Gramm schwerer als beispielsweise das 2,8/16-35 mm-Weitwinkelzoom von Canon und kann dabei weder mit veränderlicher Brennweite, noch mit mehr Lichtstärke und schon gar nicht mit Autofokus aufwarten. Wer bei der Zusammenstellung seiner Fotoausrüstung auf jedes Gramm achtet, etwa weil es gilt Handgepäcklimits auf Flugreisen einzuhalten oder die Gewichtsbelastung bei Wanderungen gering zu halten, wird eher zu leichteren, flexibleren Objektiven tendieren. Nicht immer

aber spielt Gewicht die Hauptrolle bei der Objektivwahl. Abbildungsleistung und Handhabung eines Objektivs sind oft die wichtigeren Kriterien. Und in dieser Hinsicht liefert das 21er-Distagon einige überzeugende Argumente.

Handhabung

In der Landschafts- oder Architekturfotografie, aber auch bei ruhigeren Reportage-Themen kommt es nicht auf rasantes, sondern eher auf präzises Platzieren der Schärfenebene an. Der fehlende AF des Distagons fällt daher kaum ins Gewicht – wohl aber der relativ lange Fokussierweg. Um etwa 160 Grad kann man den Einstellring auf dem Weg von der Naheinstellgrenze (22

cm) bis Unendlich drehen. Das erleichtert genaues manuelles Fokussieren – auch bei der Verwendung des Objektivs zur Erstellung von Videos in Verbindung mit einer Schärfenachführeinrichtung. Im Vergleich zu den Einstellringen der meisten AF-Objektive ist der des Zeiss-Distagons relativ schwergängig, aber auch das unterstützt die gewünschte Genauigkeit. Bemerkenswert ist dabei, dass sich auch bei Außentemperaturen von bis zu -15 Grad der Drehwiderstand kaum verändert. Mechanisch ist das Objektiv insgesamt ohne Fehl und Tadel. Im Lieferumfang ist eine passende – natürlich – aus Metall gefertigte Bajonett-Gegenlichtblende enthalten.

**Zeiss Distagon T* 2/21mm**

Aufbau: 16 Linsen in 13 Gruppen
Blendenbereich: 2,8 – 22
Anzahl der Blendenlamellen: 9
Bildwinkel (diag.): 90° (Kleinbild)
Naheinstellgrenze: 22 cm
Min. Abstand (ab Frontlinse): ca. 11 cm
Max. Abbildungsmaßstab: ca. 1:5
Filterdurchmesser: 82 mm
Scharfeinstellung: manuell
Abmessungen: 87 (D) x 96 mm (L)
Gewicht: ca. 724 Gramm (EF)
Zubehör inkl.: Streulichtblende
Anschluss: Canon EF (ZE), Nikon F (ZF.2)
Straßenpreis: ca. 1.700 €

Der Bildwinkel von 90 Grad (bei Kameras mit Sensor im Kleinbildformat bzw. analogen Kleinbildkameras) ist zwar beachtlich, allerdings eben noch nicht so extrem wie bei 14 oder 16 mm, mit denen deutlich über 100 Grad erreicht werden. Entsprechend gemäßigt fällt auch die Verzerrung der Größenverhältnisse zwischen Vorder- und Hintergrund aus. Wer hier gerne mit Extremen spielt, wird daher kürzere Brennweiten bevorzugen.

Abbildungsleistung

Schon bei offener Blende liefert das Objektiv eine sehr gute Schärfe, die lediglich an den äußersten Rändern etwas nachlässt. Relativ kräftig ist allerdings die Vignettierung, die mit gut zwei Blendenstufen auch bei weniger kritischen Motiven sichtbar ist. Abblenden um eine Stufe sorgt jedoch schon für eine merkliche Reduzierung und ab f/5,6

Die bei offener Blende merkliche Vignettierung ist bei f/5,6 praktisch komplett verschwunden. Zudem liefert das Objektiv – im Gegensatz zu vielen anderen „Vollformat“-Weitwinkeln – bereits bei dieser Blende Bilder, die bis in die Ecken scharf sind. So eignet sich das Zeiss 21er ideal für solche Nachtaufnahmen: Man muss für beste Bildschärfe nicht allzu stark abblenden und erzielt so auch bei relativ geringen ISO-Werten noch erträglich lange Belichtungszeiten.

Canon 5D MkII | Zeiss Distagon 2,8/21 mm | 349 sec | f/5,6 | ISO 400



Mit dem 21er-Weitwinkel lässt sich bereits bei f/8 eine Schärfentiefe erzielen, die sich hier über das gesamte Bild erstreckt. Die Schärfe reicht bis in die äußersten Bildecken (der Ausschnitt zeigt die rechte untere Bildecke in 100 Prozent-Ansicht). Bei ISO 3.200 lassen sich die Sterne dabei nahezu punktförmig abbilden. Frostige -15 °C sorgen dabei trotz langer Belichtungszeit und hoher Empfindlichkeit für geringes Bildrauschen.

Canon 5D MkII | Zeiss Distagon 2,8/21 mm | 97 sec | f/8 | ISO 3.200

ist sie praktisch verschwunden. Zwischen f/4 und f/5,6 erreicht das Objektiv auch die maximale Schärfefeistung und das bei nur minimalem Leistungsabfall in den Bildecken. Im Vergleich zu den anderen „vollformat-tauglichen“ Superweitwinkelobjektiven ist das durchaus bemerkenswert. Weitwinkelobjektive werden zur Erzielung einer mög-

lichst großen Schärfentiefe – besonders in der Landschaftsfotografie – häufig recht stark abgeblendet. Insofern ist es auch interessant zu sehen, wie sich die Schärfefeistung bei kleinen Blenden darstellt. Bis f/11 ist der Verlust des Auflösungsvermögens sehr moderat und in der Praxis kaum relevant. Bei f/16 wirken die Aufnahmen insgesamt



etwas weicher, was sich bei f/22 noch verstärkt. Gleichwohl hält sich der Schärfeverlust selbst bei ganz geschlossener Blende in Grenzen und lässt sich durch eine angepasste nachträgliche Scharfzeichnung weitgehend kompensieren. Ein Faktor, der auch zum hohen Auflösungsvermögen des Objek-

tivs beiträgt, ist das nahezu gänzliche Fehlen von chromatischer Aberration. Nicht einmal in den Bildecken treten die unschönen Farbsäume merklich in Erscheinung. Die Verzeichnung ist gering tonnenförmig in der Bildmitte, geht allerdings zu den Seiten nahezu komplett zurück. Dadurch ist die restlose nachträgliche Korrektur nicht so ohne weiteres möglich. Wer die Bilder mit Photoshop Lightroom oder über Adobe Camera RAW in Photoshop CS 5 oder Elements 10 bearbeitet, kann auf ein entsprechendes Korrekturprofil zurückgreifen, welches die Verzeichnung, die Vignettierung und auch die ohnehin beinahe nicht existente chromatische Aberration automatisch korrigiert.

Fazit

Das voluminöse und schwere Objektiv zählt hinsichtlich der Abbildungsleistung zweifellos zu den besten im extremen Weitwinkelbereich. Insbesondere durch die bereits bei offener Blende schon sehr gute Schärfefeistung bei nur mäßigem Leistungsabfall zu den Rändern unterscheidet es sich von der Konkurrenz. Nützlich ist das in der Landschaftsfotografie zum Beispiel in den Grenzbereichen, etwa bei Dämmerungs- und Nachtaufnahmen, wo man so für beste Abbildungsleistung, deutlich weniger stark abblenden muss und entsprechend kürzer belichten kann. Einzig die bei offener Blende deutlich ausgeprägte Vignettierung trübt den Gesamteindruck ein wenig, die aber lässt sich ebenso wie die gering ausgeprägten Bildfehler Verzeichnung und chromatische Aberration mit den entsprechenden Korrekturprofilen in Lightroom respektive Camera Raw nahezu spurlos beseitigen. Der relativ lange Verstellweg des Fokussierings erleichtert sowohl beim Fotografieren als auch beim Filmen das manuelle Scharfstellen. Natürlich bekommt man für den Preis des Zeiss Distagons auch ein AF-Superweitwinkelzoom gleicher Lichtstärke, wer aber Wert auf höchste Bildqualität – insbesondere auch in Verbindung mit aktuellen, hoch auflösenden Sensoren – legt und auf den Zoom-/AF-Komfort verzichten kann, sollte das Zeiss-Weitwinkel in Betracht ziehen. *Hans-Peter Schaub*